

Psychiatrie kommt nach Hause

Autor(en): **Deschwanden, Niklaus von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände
Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.
Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2009)**

Heft 5: **Wer pflegt wann wen?**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-822194>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Psychiatrie kommt nach Hause

Unter dem Titel «Gemeindeintegrierte Akutbehandlung» lancierte die Luzerner Psychiatrie vor zwei Jahren ein schweizweit einmaliges Pilotprojekt: Ein ambulantes Team des Psychiatriezentrums Luzern-Stadt behandelt akut psychisch erkrankte Menschen zu Hause. Nun wird dieses Behandlungsmodell definitiv eingeführt.

Niklaus von Deschwanden // Aufgrund der beschränkten Behandlungskapazität im stationären Bereich sah sich das Psychiatriezentrum Luzern-Stadt mit einer steigenden Zahl ausserkantonaler Hospitalisierungen konfrontiert. Um Abhilfe zu schaffen und gleichzeitig neue Wege zu beschreiten, wurde das Modellprojekt «Gemeindeintegrierte Akutbehandlung» für die Versorgungsregion Luzern-Stadt und Agglomeration entwickelt.

Betroffene können wählen

Das Angebot wird nicht als psychiatrische Spitex verstanden, sondern als Ergänzung und Erweiterung einer stationären Regelbehandlung. In das Pilotprojekt aufgenommen werden Personen zwischen 18 und 65 Jahren. Beim Eintritt in die Klinik wird nach dem Zufallsprinzip entschieden, ob die Patientin oder der Patient dem stationären oder dem ambulanten Bereich zugewiesen wird. Die Betroffenen können danach jedoch wählen, ob sie dem neuen Angebot oder der stationären Behandlung den Vorzug geben.

Das Ziel der gemeindeintegrierten Akutbehandlung ist, dass Menschen mit einer psychischen Erkrankung in einer akuten Krankheitsphase so früh wie möglich zu Hause behandelt werden können. Bei einigen ist das sofort möglich, bei andern braucht es zuerst einige Tage Klinikaufenthalt, bevor sie in ihrem Wohn- und Sozialumfeld weiter behandelt werden können.

Das Team besteht aus zwei Ärzten und neun Pflegefachpersonen (800 Stel-

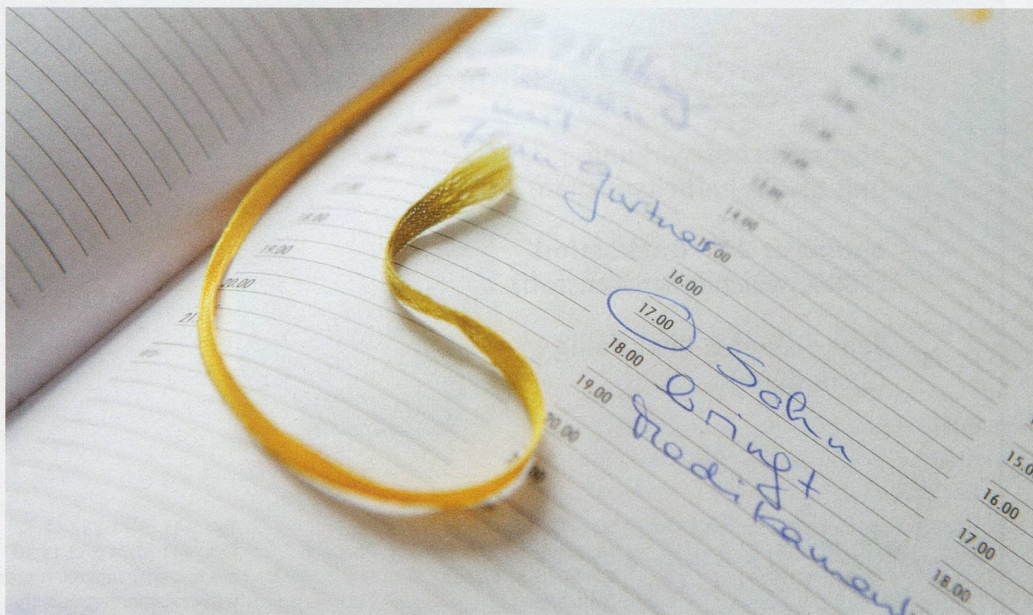


Bild: Marius Schären

Immer häufiger werden psychisch kranke Menschen bei der Bewältigung ihres Alltags zu Hause unterstützt. Eine gute Zusammenarbeit der Dienste in diesem Bereich ist wünschenswert.

lenprozente) und betreut in Stadt und Agglomeration Luzern maximal 17 Patientinnen und Patienten. Gearbeitet wird im Schichtbetrieb während 7 Tagen pro Woche und 24 Stunden.

Gemäss Dr. Jan Sonnemann, zuständiger Oberarzt für das Projekt, sind die Erfahrungen, die in der zweijährigen Versuchsphase gemacht wurden, sehr positiv. Die neue Behandlungsmöglichkeit orientiere sich nah an den Bedürfnissen von Patientinnen und Patienten und beziehe die Angehörigen stark in den Heilungs- und Begleitprozess ein, erklärt er. Entsprechend zufrieden seien die Patientinnen und Patienten mit dem Angebot. Und die Behandlungsdauer sei etwas kürzer als bei der stationären Behandlung.

Vor kurzem entschied die Luzerner Psychiatrie, dass die gemeindeintegrierte Akutbehandlung als Grundbehandlungsangebot im Akutbereich weiter bestehen wird. In den kommenden Monaten wird festgelegt, wie in Zukunft die Zuweisung der Patientinnen und Patienten zu dieser Behandlungsform gestaltet werden soll. Das neue

Angebot der Luzerner Psychiatrie ist Teil eines immer dichteren Netzes im Bereich Psychiatrie. Dazu gehören u. a. freiberufliche Psychiatrie-Pflegefachpersonen und vor allem die psychiatrischen Fachteams der Spitex-Organisationen von Luzern, Kriens und Sursee.

Komplexe Krankheitsbilder

Nicht nur im Rahmen des Projektes «Gemeindeintegrierte Akutbehandlung», sondern auch bei der Spitex stellt man fest, dass die Zahl der psychisch Kranken weiter zunimmt, insbesondere bei jüngeren Menschen (bis ca. 30 Jahre) und bei älteren Menschen (ab ca. 70 Jahren). Die Krankheitsbilder werden komplexer und das soziale und wirtschaftliche Umfeld instabiler.

In dieser Situation werden gegenseitige Information über die einzelnen Angebote und Zusammenarbeit im Psychiatriebereich immer wichtiger. «Bis jetzt wird in Einzelfällen gegenseitig Kontakt aufgenommen. Wünschenswert wäre aber eine standardisierte Zusammenarbeit», erklärt eine Spitex-Mitarbeiterin abschliessend.